

KümpersFinanzReport Nr. 31

KümpersFinanz AG · Private Finance seit 1973 · Asset Management · Beteiligungen · Finanzplanung · US-Immobilien
Im Teelbruch 58 · 45219 Essen · Tel. 02054 · 92 38-0 · Fax 92 38-19 · info@kuempersfinanz.de · www.kuempersfinanz.de

Die Karawane zieht weiter – die Aktienbullen sind los!

Sehr geehrte Investoren,

Juni 2013

wie von uns seit Anfang 2012 avisiert, hat die große Rotation von Anleihen in Aktien begonnen und die wichtigsten Aktienindizes der großen Industrieländer auf historische Höchstkurse getragen.

Seit Juni 2007 haben die Notenbanken weltweit insgesamt 511 Zinssenkungen vorgenommen. Weitere flankierende Maßnahmen wie der Ankauf eigener Staatsanleihen und Hypothekenpapiere haben zu einer Geldschwemme geführt, die es so in der Menschheitsgeschichte noch nie gegeben hat.

Die deutschen Privatanleger haben die bisherige Aktien-Hausse weitgehend verpasst. Nach wie vor halten sie nur rd. 7 % der DAX-Aktien, 58 % liegen in ausländischen Depots. Die Skepsis kommt zum einen durch die nach wie vor ungelösten Schuldenprobleme aber auch durch das ungute Gefühl, an den Finanzmärkten als Kleinanleger Teil eines unfairen Spiels und damit chancenlos zu sein.

Im **KümpersFinanz** Report Nr. 31 analysieren wir das Verhalten der internationalen Großbanken. Wird man als Privatanleger regelmäßig „abgezockt“, kann man faire Finanzprodukte und unabhängige Bankberatung ebenso vergeblich suchen wie das Bernsteinzimmer? Wir werden Ihnen zeigen, worauf Sie sich als Privatanleger einzustellen haben und wie Sie sich am besten positionieren sollten.

Anschließend widmen wir uns Chancen und Risiken in verschiedenen Anlageklassen. Was haben die Wanderheuschrecken – gefüttert mit dem billigen Geld der Notenbanken – an vernünftigen Anlagechancen für Privatanleger noch übrig gelassen, auf welche Märkte stürzen sie sich jetzt und zukünftig?

Mit freundlichen Grüßen
Ihre

Carsten Kümpers
Vorstandsvorsitzender

Martin Borgs
Vorstand/ Asset Management

Robert Runge (CFP)
Vorstand/ Finanzplanung

Wir stellen Ihnen die Studie „Die Zinsfalle“ der renommierten *Sauren Fonds Research AG*. Diese beschreibt die wahren Risiken in den vermeintlich sicheren Häfen, die maßgeblichen Einfluss haben werden auf unsere Altersversorgungssysteme.

Manch ein Anleger wüscht sich die gute alte D-Mark zurück. Die Deutschen verbinden damit Währungsstabilität, auskömmliche Zinsen und Wohlstand. Doch die Zeiten haben sich vollständig geändert, unter den heutigen Bedingungen des Euro und der vertragsbrüchigen Politik **bietet nur Eigentum an Sachwerten echte Sicherheit, nicht Forderungen an eine Bank wie Festgelder oder Spareinlagen.**

Bei Investmentfonds stellen wir Aktien in den Vordergrund. Wir geben Ihnen noch einmal eine Kurzbeschreibung unserer Altempfehlungen in diesem Bereich, die wir durchgehend für immer noch kaufenswert halten. Diese ergänzen wir mit einer Neuempfehlung aus dem Hause *Dr. Jens Ehrhardt*, ein Asien-Fonds mit hervorragenden Chancen.

Im Beteiligungsbereich stellen wir Ihnen zwei deutsche Immobilien-Fonds vor. Der Erste investiert in zwei hochwertige Einzelhandelsimmobilien im Großraum München und Hannover, der Zweite in eine gemischt genutzte neue Immobilie in sehr guter Lage in München. Beide Fonds bieten sicherheitsorientierten Anlegern eine gute Anlagealternative zur kalten Enteignung durch unverzinstes Festgeld.

Gerne beraten wir Sie, rufen Sie uns an oder senden eine E-Mail an m.borgs@kuempersfinanz.de. Viel Freude bei der hoffentlich anregenden Lektüre!

So beurteilen wir die wichtigsten Anlageklassen

➔ Aktien	Die Großinvestitionen in Aktien stehen noch am Anfang, wenn auch nach dem Anstieg der letzten Monate jederzeit eine Korrektur möglich ist. In den nächsten Jahren stehen wir bei unveränderter Geldpolitik vor einer Hausse, die den DAX auf mehr als 10.000 Punkte treiben wird. Aktien sind nicht zu teuer, schon gar nicht im Vergleich zu anderen Anlageklassen. Die besten Chancen sehen wir in den noch unterbewerteten Märkten in Asien und Europa.
➔ Renten	In Staatsanleihen sehen wir die eigentliche ultimative Blase, die aber so schnell nicht platzen wird. Ein faires Chance-/Risikoverhältnis bieten nur noch Fremdwährungsanleihen.
➔ Edelmetalle	Der zwischenzeitliche Mini-Crash des Goldpreises und der Minen-Aktien sollte Sie nicht aus der Ruhe bringen. Gold gehört in jedes Depot, die Notenbanken kaufen weiterhin.

Das Spielgeldsystem – Planwirtschaft der „Großen“ im Casino Royale

Als vor einigen Wochen der Begriff „Spielgeld“ im Zusammenhang mit der Steueraffäre *Hoeneß* die Runde machte, muss sich das für Millionen Deutsche wie ein Volltreffer auf den sozialen Solarplexus angefühlt haben. Wer hat schon Freunde wie den ehemaligen *Adidas*-Vorstand *Dreyfus*, die einem für private Spekulation mal eben 5 Mio. DM leihen und zusätzlich für einen Kredit von 15 Mio. DM bürgen? Diese Summen verdient kaum ein Bundesbürger in seinem Leben, und das soll „Spielgeld“ sein?

Fast zeitgleich stürzte der französische Haushaltsminister *Cahuzac* ebenfalls über eine Steueraffäre. In diesem Kontext wurde bekannt, dass in den letzten Jahrzehnten in Frankreich vermutlich mehr als 600 Mrd. € Steuern hinterzogen wurden. Unterstützt wurden sie von Bankinstituten, die ihre Kernkompetenz auf Steuervermeidung gelegt hatten. Dasselbe gilt für große Teile der Finanzindustrie in der Schweiz, in Luxemburg, Österreich, Liechtenstein und für die Steuerparadiese (Cayman's u.a.) ohnehin.

Die Skandale, in die die Finanzindustrie seit Jahren immer wieder verwickelt ist, reißen einfach nicht ab. Wenn es die *Deutsche Bank* mit einer 45-minütigen Sendung in die Prime-Time des ZDF schafft und es nur um Verfehlungen und dafür notwendige Rückstellungen geht, dann muss man unterstellen, dass die Verfehlungen keine Ausnahmefälle sind, sondern Teil eines seit rd. 20 Jahren gewachsenen Systems. In diesem System sind Reiche, Superreiche und Banken mit unmäßigem Eigeninteresse unter sich. Die Dummen sind ehrlich arbeitende und Steuern zahlende Privatanleger, schwache Nationalstaaten aber auch arme Gemeinden und Regionen. Der einstige EU-Korruptionsbekämpfer *Wolfgang Hetzer* warnt in seinem Buch „Finanzkrieg“ davor, dass die europäischen Bürger begreifen könnten, Teil eines unfairen Spiels zu sein.

Letztlich „bloß Spielgeld“ sind auch die Gelder, mit denen die Notenbanken das Banksystem gerettet und Korruption, Vetternwirtschaft und Steuerhinterziehung in Griechenland und Zypern glatt gebügelt haben und mit dem sie es den privaten Geschäftsbanken erlauben, an den Finanzmärkten – oft mit gehörigem Wissensvorsprung – zu manipulieren, zu zocken und sich auf Kosten der Allgemeinheit zu bereichern. Denn letztlich haben die Notenbanken das Geld nicht, es wird aus dem Nichts geschaffen als Teil des Systems, das nicht mehr rückwärts kann: „The show must go on“. Aber wie konkret sieht das unfaire Spiel aus? Dazu Beispiele:

- Die von 2006 bis 2013 amtierenden US-Finanzminister *Henry Paulson* und *Tim Geithner* sind Bankensprösslinge, *Paulson* kam von *Goldman Sachs*, *Geithner* war Direktor beim *IWF* und Vizepräsident des für die US-Geldpolitik verantwortlichen Offenmarktausschuss *FOMC*. Stand eine neue Geldspritze der US-Notenbank an, stiegen die Aktienkurse oft schon Tage zuvor. An Antizipation der *Wall Street* mochte man schon damals nicht glauben. Gänzlich fragwürdig wurde es vor wenigen Wochen, als das Sitzungsprotokoll des *FOMC* (angeblich) irrtümlich einen Tag vor der geplanten Veröffentlichung per Email an 154 Adressen, hauptsächlich Mitarbeiter der Großbanken *Goldman Sachs*, *Citigroup* und *UBS* ging.



- Ein Teilerhalt des Protokolls war der Hinweis auf ein möglicherweise früheres Ende der FED-Politik des billigen Geldes.
- *Goldman Sachs* verkaufte in derselben Woche alles Gold der Kunden und eigene Bestände.
- Am 11.04.2013 wurde massiv auf einen Verfall des Goldpreises spekuliert. Am 12. und 15.04. wurde dann über gezielten Verkauf von mehr als einer halben Jahresproduktion der Goldpreis von *Merrill Lynch* und *JP Morgan Chase* „abgeschossen“.

Trotz **unverändert hoher Nachfrage** nach physischem Gold (Käufer-/Verkäuferverhältnis 30:1) und weiter lockerster Geldpolitik, der Privatanleger hat keine Chance, wenn die großen Banken sich einig sind.

- Betrogen wurde auch bei Zinssätzen (LIBOR-Skandal), auf dem kalifornischen Strommarkt, bei Klimaschutzzertifikaten, bei Insider-Handel, Frontrunning, beim Verkauf toxischer Hypothekenscheine, beim „cum-ex-Skandal“ wo sich Banken teilweise 4-fach Kapitalertragssteuer zurückerstatten ließen etc. Zusätzlich sind Banken in abertausende Fälle von Falschberatung verwickelt.
- Früher waren zumindest die Notenbanken verlässlich, heute manipulieren und greifen auch sie ein wo es eben geht. Das ist nicht nur beim Goldpreis so, dieser darf aus Sicht der Notenbanken nicht zu hoch sein, weil das Instabilität im Finanzsystem andeuten würde. Heute haben alle großen Zentralbanken ihre Unabhängigkeit verloren. *Karl Marx* forderte in seinem kommunistischen Manifest die Kontrolle von Krediten durch den Staat. Nun plant die *EZB* den Ankauf von Krediten, die Banken an kleine und mittlere Unternehmen vergeben haben. Damit werden Bankbilanzen - einmal mehr zu Lasten der Allgemeinheit - von Bilanzrisiken befreit. Willkommen im Sozialismus!

FAZIT: Als Privatanleger fühlt man sich nicht zu Unrecht als Spielball in einem System, in dem andere durch Informationsvorsprung und Manipulationsmöglichkeiten die besseren Karten haben. Das hat wenig mit Verschwörungstheorien zu tun, vielmehr mit nüchterner Analyse. Darauf kann und muss man reagieren, aber wie verhalten Sie sich angemessen?

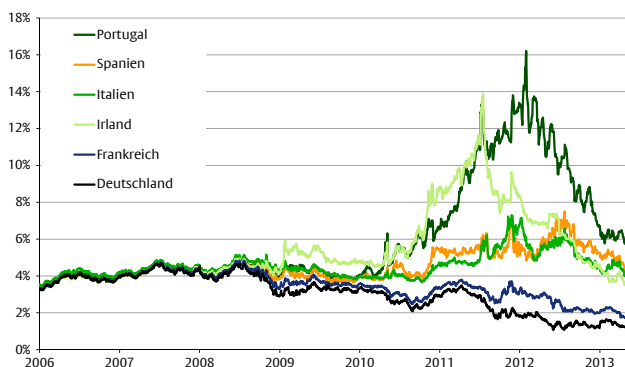
Das Ende der freien Marktwirtschaft – nur das Heulen mit den Wölfen bringt Erfolg!

In früheren **KümpersFinanz**-Reports hatten wir bereits ausführlich analysiert, warum der Weg zurück zu „normalen“ Zinsen auf viele Jahre versperrt ist. Kein Industrieland kann sich 2 oder 3 % höhere Zinsen leisten, weder in absoluten Zahlen noch im Vergleich zu den Wettbewerbern. Wir erleben derzeit auch einen Krieg der Währungen, am aggressivsten sind die Japaner. Worauf gilt es also zu achten?

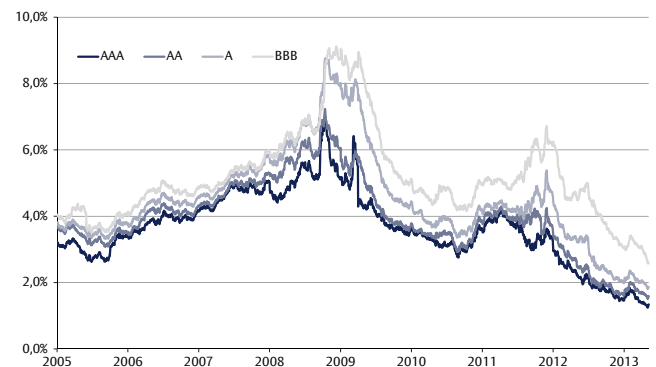
- Die Politik des billigen Geldes bleibt uns erhalten und dringt dabei ähnlich wie das Raumschiff *Enterprise* „in Galaxien vor die noch nie ein Mensch zuvor gesehen hat“. Auch die Finanzberatung kennt eine solche Situation nicht, es gibt keine helfenden Erfahrungswerte. Investieren Sie daher nur in solche Produkte, die Sie selbst verstehen und die Sachwert-Charakter haben.
- Verlassen Sie sich auch nicht mehr auf die Politik, nochmals werden Banken im Zweifelsfall nicht gerettet. Das bedeutet **Vorsicht bei hohen Festgeldern, spätestens seit Zypern wissen wir, dass Einlagen über T€ 100 im Feuer stehen**. Überall muss gespart werden, also Finger weg von allen Investitionen, die auf langjährige und zuverlässige staatliche Subventionen setzen.
- Die Politik der Notenbanken setzt auf langsame Enteignung der Sparer, die Sparzinsen werden künstlich unterhalb der Inflationsraten gehalten, somit werden Jahr für Jahr Hunderte Milliarden Euro real vernichtet. Diese sog. „financial repression“ ist auch ausdrücklicher Wille der Politik, die nur darin den Weg zur Entschuldung sieht und die Notenbanken auch entsprechend unter Druck setzt. Der Glaube an Sparbücher, Lebensversicherungen oder Pfandbriefe ist bei uns historisch gewachsen, wir wurden zu einem Volk von Gläubigern erzogen. Es wäre aber fahrlässig, einen gottgegebenen Anspruch auf positive Realzinsen zu unterstellen.
- Setzen Sie auf große Aktienmärkte, die nicht so einfach manipuliert werden können. Wir empfehlen in jedem Fall auch eine breite Streuung in verschiedene Aktien und Währungen.

Die Heuschrecken grasen ein Feld nach dem anderen ab – Anleihen sind „durch“!

Die Geldschwemme der Notenbanken ist in jeder Beziehung ungesund. Sie führt zu Blasenbildungen an den Finanzmärkten, zu erheblichen Fehlallokationen bei unternehmerischen Entscheidungen und zu einer zumindest teilweisen Aufhebung der freien Marktwirtschaft. Auf Dauer wird das nicht gut gehen, aber für den Moment bleibt nichts anderes, als mit dem großen Kapital zu den letzten verbliebenen Weidegründen zu wandern. Und derer gibt es nicht mehr viele, denn die meisten sind abgegrast:



Quelle: Thomson Reuters, Flossbach von Storch, Stand: 8. Mai 2013



Quelle: Thomson Reuters, Flossbach von Storch, Stand: 8. Mai 2013

Der linke Chart zeigt die Renditen 10-jähriger Staatsanleihen ausgewählter Länder. Selbst die Zinsen der „Sorgenkinder“ Portugal, Spanien und Italien sind von den Notenbanken gewollt auf ein Minimalniveau gesunken. Im rechten Chart sind die Renditen von Unternehmensanleihen aller Laufzeiten mit unterschiedlichen Schuldnerbonitäten dargestellt. Gute Unternehmen zahlen heute selbst bei langen Laufzeiten keine 2 % Zinsen mehr. **Nach Abgeltungssteuer und Inflation ist der Verlust programmiert.**

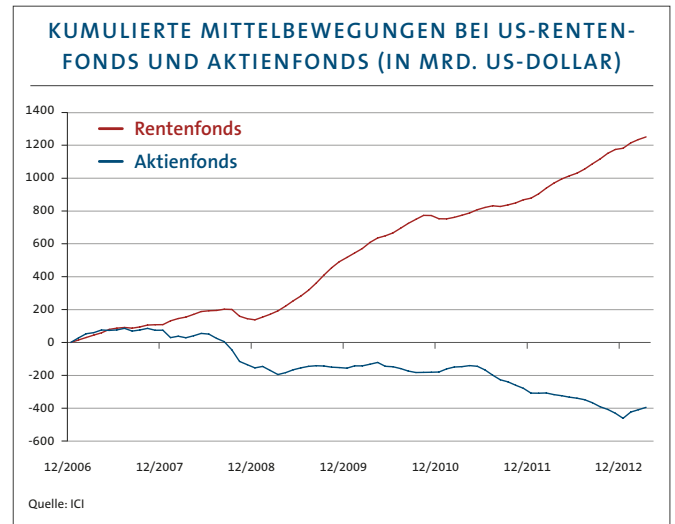
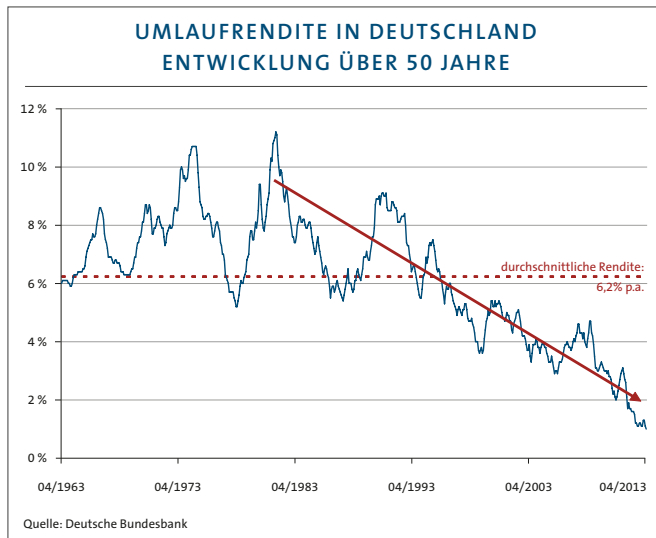
Bei Festverzinslichen ist der Markt also abgegrast. Zumindest mittelfristig droht sogar ein Renten-Crash, denn die Bewertung von Anleihen ist auf einem abnorm hohen Niveau. Am 29.04.2013 stellte *Bill Gross*, Chef des weltweit größten Anleihe-Managers *Pimco* fest, dass die 30-jährige Renten-Hausse mit immer niedrigeren Zinsen beendet ist. Man kann allerdings davon ausgehen, dass angesichts der weiterhin schwachen Wirtschaftsentwicklung in weiten Teilen Europas und Übersees, fragiler Immobilienmärkte und (noch) niedrigen Inflationsraten vorerst kein massiver Zinsanstieg ins Haus steht. Von freien Märkten kann man bei Anleihen ohnehin seit Jahren nicht mehr sprechen, den Notenbanken scheint das aber im Moment egal zu sein.

FAZIT: Die großen Kapitalströme haben Festgeld und Anleihen jahrelang begünstigt. Das Zinsniveau ist auf ein historisches Ausnahmetief gefallen. Noch droht keine Zinswende, aber was wäre wenn? Auf der kommenden Seite analysieren wir mögliche Folgen eines Platzens der Rentenmarkt-Blase, man sollte sich bereits jetzt damit beschäftigen!

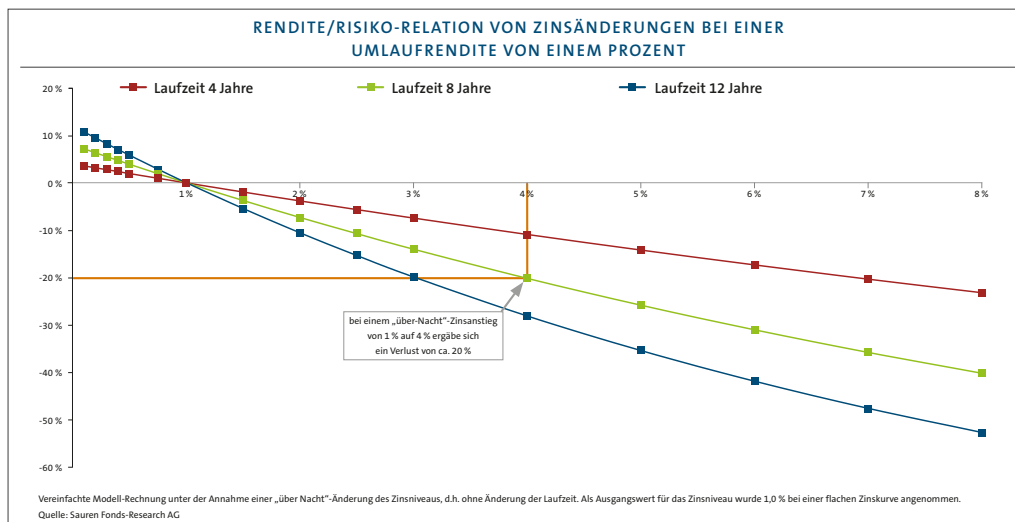
Die Zinsfalle – Anleihen sind mittelfristig die eigentlichen Risikopapiere!

Seit beinahe 32 Jahren kennen die Zinsen nur den Weg nach unten. Ende September 1981 gab es für 10-jährige US-Staatsanleihen eine Verzinsung von 15,8 %, heute sind es 1,7 %. Die Umlaufrendite deutscher Staatsanleihen lag im August 1981 bei 11,2 %, heute liegt diese bei 1,0 %. (In den letzten 50 Jahren lag die Durchschnittrendite in den USA bei 6,7 %, in Deutschland bei 6,2 % bzw. 5,4 % in den letzten 30 Jahren).

Fallen die Zinsen, dann steigen gleichzeitig die Kurse der Alt-Anleihen, in D abzulesen am REX (Rentenindex) Davon haben seit Jahren viele Rentenfonds profitiert. Die folgenden Grafiken zeigen die Kurssteigerungen und den Umfang, in dem z.B. US-Rentenfonds im Vergleich zu Aktienfonds in den letzten Jahren mit frischen Geldern zugeschüttet wurden:



Wer 1981 auf dem Zinshoch in deutsche Anleihen investierte, hat bis heute incl. erhaltener Zinsen einen Zuwachs von rd. 880 % erzielt. Mit Ausbruch der Finanzkrise wurde der Trend, viel Geld in den „sicheren Hafen“ zu bringen nochmals verschärft. Mehr als 1.200 Mrd. US\$ flossen seit Ende 2006 allein in US-Rentenfonds, während zeitgleich rd. 400 Mrd. US\$ aus Aktienfonds abflossen. DAS ist die eigentliche Blase an den weltweiten Finanzmärkten, viele können sich Kursverluste bei Anleihen kaum noch vorstellen. Aber was wäre wenn – was passiert mit Anleihen und Rentenfonds, wenn die Zinsen steigen sollten?

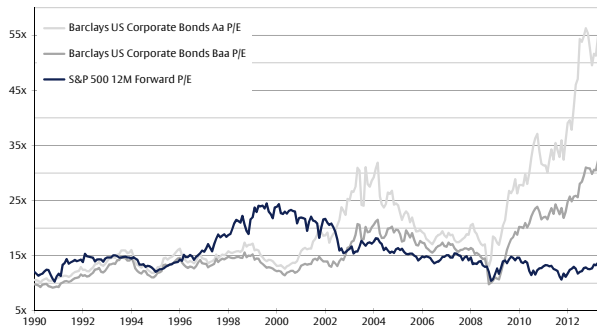


Die Grafik zeigt die unweigerlichen Kursverluste, die die vermeintlich sicheren Anleihen bei steigenden Zinsen erleiden werden. So fällt z.B. eine 8-jährige Bundesanleihe (grüne Linie) bei einem Anstieg von 1 % auf 4 % um 20 % im Wert (Schnittpunkt grün/orange). Dasselbe Schema gilt für Unternehmensanleihen, die Chancen auf nochmalige Kurssteigerungen sind verschwindend gering, die Risiken für einzelne Anleihen und Rentenfonds mittelfristig enorm hoch.

FAZIT: Die Großanleger haben diese Zusammenhänge längst erkannt und beginnen damit, ihre Anlagen langsam von Anleihen in Aktien umzuschichten. Bedingt durch die weltweite Politik des billigen Geldes ist der Kapitalanlagebedarf enorm hoch und die Suche nach Rendite immer schwieriger. Aber sind Aktien nicht schon zu teuer, steigt man zu spät ein?

Aktienanlage – Alternativlos oder schon wieder die Saat der nächsten Enttäuschung?

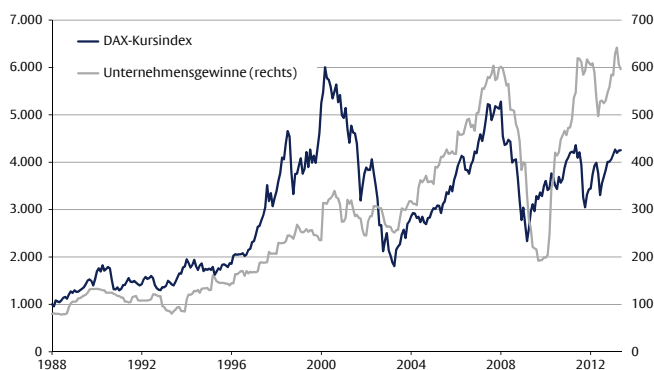
In den letzten 13 Jahren haben die ohnehin aktienfeindlichen deutschen Kapitalanleger so manche Enttäuschung erleiden müssen, wenn sie sich denn mal in den Aktienmarkt getraut haben. Auch jetzt wäre es blauäugig davon auszugehen, dass die nächsten Jahre ohne Schwankungen und zwischenzeitliche Verluste ablaufen werden, dafür gibt es zu viele Störfaktoren. Risiken bestehen zur Genüge, seien es politische Krisen (Syrien, Nordkorea, Israel/Iran), eine anhaltende Rezession in Europa durch den nicht abnehmenden Sparzwang, Enttäuschungen bei der künftigen Gewinnentwicklung oder ein Einbruch des chinesischen Wirtschaftswunders, von dem (noch) die ganze Welt profitiert. Nach den Kurssteigerungen der letzten Monate sind Aktien natürlich auch nicht mehr so preiswert, wie sie es Anfang 2009 waren. Aber alles ist relativ:



Quelle: Thomson Reuters, Flossbach von Storch, Stand: 13. Mai 2013

- **US-Unternehmensanleihen mit einem Rating von AA verzinsen sich derzeit mit nur noch 1,82 %. Das entspricht einem Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) von 55.**
- **Bei etwas schwächerer Schuldnerbonität von Baa liegt die Rendite bei rd. 3,3 % und das KGV bei 32.**
- **Auf Basis der Gewinnsschätzungen der 500 größten US-Unternehmen (S&P 500) für die nächsten 12 Monate liegt das Kurs-Gewinn-Verhältnis am Aktienmarkt bei nur 14,5. Mit Blick auf die Entwicklung des KGV seit 1990 ist dieser Wert nicht zu hoch, Aktien sind nicht überbewertet.**

Deutsche Anleger fragen sich oft, ob beim derzeitigen DAX-Stand von weit über 8.000 Punkten die Luft raus ist. Oft wird vergessen, dass der DAX ein sog. Performance-Index ist, d.h. im Kurs des DAX sind auch alle gezahlten Dividenden enthalten. Betrachtet man den reinen Kurs-Index (ohne Dividenden), dann sind wir von den Höchstständen noch weit entfernt:



Quelle: Thomson Reuters, Flossbach von Storch, Stand: 13. Mai 2013

- **Den Höchststand erreichte der DAX-Kursindex (blaue Linie) Ende 1999 bei rd. 6.000 Punkten, heute steht er bei rd. 4.400 Punkten oder 27 % niedriger.**
- **Die Unternehmensgewinne (graue Linie) sind seit 1999 aber deutlich angestiegen, die großen deutschen Player haben sich durch Umstrukturierungen und Kostenoptimierungen für die Zukunft fit gemacht.**
- **Der im Fernsehen veröffentlichte DAX bietet ein Zerrbild, es besteht noch genügend Potenzial für Kurssteigerungen.**

Der DAX-Kursindex erklärt im Übrigen auch, warum so viele DAX-Aktien weit von ihren Höchstständen entfernt sind. Genau 15 der 30 DAX-Aktien notieren heute deutlich niedriger als beim letzten Hoch im Sommer 2007. Bei uns in Westdeutschland investierten viele Anleger gerne in *RWE*, *Thyssen*, in *EON* und ergänzten das Depot um *Deutsche Bank* und *Commerzbank*. Diese „Katastrophenmischung“ zeigt, wie gefährlich auch vermeintlich breiter gestreute Einzelanlagen sein können. Daher favorisieren wir seit Jahren gute Fonds mit professionellem Management, das sich täglich mit den Chancen und Risiken einzelner Unternehmen befasst.

„Heulen mit den Wölfen“ bedeutet auch, einen Blick auf die Charttechnik zu werfen, nach der sich viele internationale Investoren richten. Als „Chart des Jahrzehnts“ wurde unlängst folgendes Bild bezeichnet:



Quelle: Thomson Reuters, Flossbach von Storch, Stand: 13. Mai 2013

- **Von 1959 bis 1982 war mit deutschen Aktien nichts zu verdienen. Das Ende der 23-jährigen Seitwärtsbewegung (roter Kreis unten links) markierte den Start für eine 18-jährige Hausse.**
- **Das rot eingezeichnete Dreieck beschreibt das „Verdauen“ dieser Hausse. Seit 2000 testete der DAX drei Mal die Marke von 8.000 Punkten.**
- **Mit dem jetzigen Überschreiten (roter Kreis oben rechts) gilt die 13-jährige Korrektur als abgeschlossen. Das Kursziel der anstehenden Aufwärtsbewegung liegt nach Charttheorie langfristig bei 14.000 bis 15.000 Punkten.**

FAZIT: Aktien sind die letzte verbliebene Anlageklasse, in der die Großinvestoren noch nicht alles „kahl gefressen haben“. Sie sind nicht zu teuer und bieten noch erhebliches Potenzial.

Unsere Aktienempfehlungen bleiben die Alten – Qualität zählt!

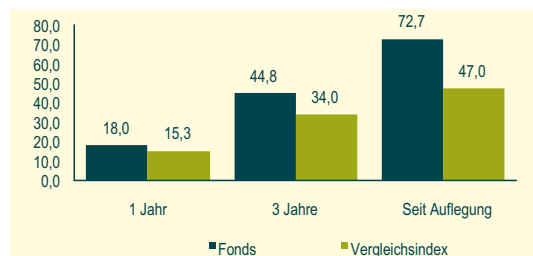
Dem Großkapital zu folgen heißt auch, das Verhalten der Notenbanken im Auge zu halten. Diese investieren normalerweise nie in Aktien, schon um sich nicht dem Verdacht auszusetzen, manipulierend in die Märkte einzugreifen. Doch wohin sollen sie mit ihren Reserven? Weiterhin steht – trotz aller Schwankungen – Gold auf der Einkaufsliste der großen Notenbanken. Kleinere Notenbanken fangen aber auch an, Aktienbestände aufzubauen. Laut Nachrichtendienst *Bloomberg* haben die Notenbanken der Schweiz und Tschechien tatsächlich bereits jeweils mehr als 10 % ihrer Gesamtreserven in Aktien investiert. Die *Bank of Israel* kaufte in 2012 erstmals Aktien. Wir betrachten diese Meldungen als sicheres Indiz, dass die Notenbanken, wie es ein Investmentbanker neulich bemerkte Aktien „als letzte überlebende Anlageklasse“ betrachten.

In den letzten Jahren haben wir Ihnen verschiedene internationale Aktienfonds zum Kauf empfohlen. Diese haben sich ausnahmslos positiv entwickelt. Wir möchten nachfolgend ein Update zu vier bereits empfohlenen Fonds geben, die Ihnen für Ihre persönliche Aktienanlage ein gutes Fundament bieten:

1. M&G Global Dividend – Internationale Aktien mit gesunder Bilanz und hohen Dividenden

Im KF-Report Nr. 27 am 7.02.2012 hatten wir diesen Fonds vorgestellt. Inzwischen ist das Fondsvolumen auf 7,1 Mrd. € gestiegen. Der Fonds investiert weltweit in Aktien, die ihre Dividenden kontinuierlich steigern. Seit unserer Empfehlung ist der **Fonds um + 23,5 % gestiegen**, auch der Blick auf die letzten Jahre überzeugt:

Kumulierte Wertentwicklung



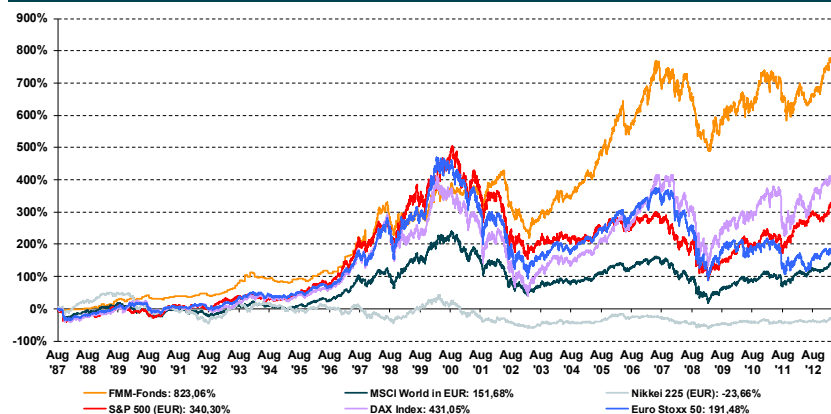
- Seit seiner Gründung am 18.07.2008 hat der Fonds einen Wertzuwachs von 72,7 % erzielt und damit seinen Vergleichsindex permanent deutlich geschlagen.
- Das Portfolio ist für einen Investmentfonds relativ klein gestreut. Derzeit erfüllen weltweit nur 47 Aktien die hohen Qualitätskriterien, was aber immer noch viel mehr ist als man als Einzelanleger überhaupt darstellen kann.
- Die größten Positionen sind derzeit *Sanofi, Microsoft, Methanex, BAT, Johnson & Johnson, Novartis und Roche*.

2. FMM-Fonds – Dr. Jens Ehrhart bleibt einer der besten Fondsmanager Deutschlands

Bereits im KF-Report Nr. 3 vom 5.03.2004 hatten wir diesen Fonds aufgegriffen, der seitdem trotz aller Krisen einen **Zuwachs von + 92,2 %** erzielt hat. Noch überzeugender ist die Arbeit des renommierten Fondsmanagers *Dr. Jens Ehrhardt*, wenn man sich das Ergebnis seit Auflage am 17.08.1987 ansieht:

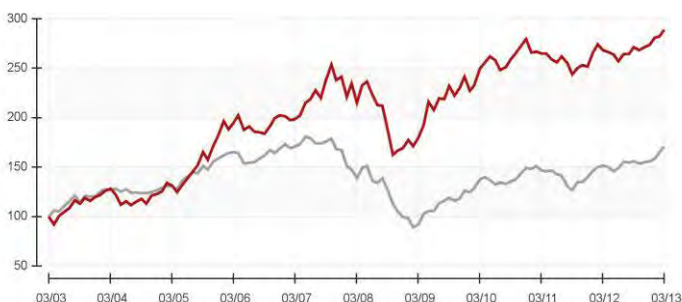
FMM-Fonds – Wertentwicklung vs. Indizes seit Auflage

Stand: 14.05.2013



- In den letzten fast 26 Jahren erzielte der Fonds einen Gewinn von + 823 %, während der Weltaktienindex *MSCI* es nur auf + 151 % brachte.
- FMM steht für Fundamental, Monetär und Markttechnisch. Der 607 Mio. €-Fonds kann seine Aktienquote bei Gefahr sogar auf 0 % zurückfahren.
- Die größten Einzelpositionen sind *Bilfinger, Allianz, Toyota, Deutsche Post, Blackrock* und physisches Gold.

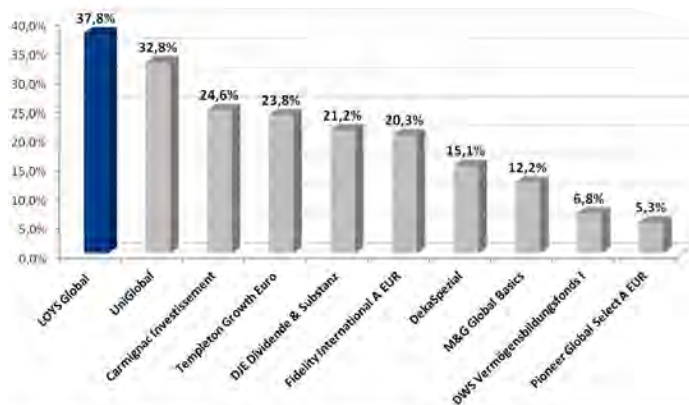
3. Carmignac Investissement – Frankreichs bester Fonds ist seit 1989 erfolgreich



- Seit Empfehlung in KF-Report Nr. 17 vom 19.05.2008, also trotz Kauf kurz vor dem Lehman-Crash, erzielte der Fonds einen Gewinn von + 24,5 %.
- In den letzten 10 Jahren lag der Gewinn bei + 189 %, seit Auflage am 26.01.89 sogar bei + 1.305 %
- Weltweite Aktienanlage mit besonderer Expertise in Rohstoffen und Schwellenländern, Fondsvolumen 7,45 Mrd. €

4. Loys Global – Dr. Christoph Bruns pickt für Sie unterbewertete international Aktien

Im KF-Report Nr. 28 am 15.06.2012 hatten wir diesen Fonds erstmals empfohlen, der seither erzielte **Wertzuwachs liegt bei + 22,4 %**. Die Loys AG aus Oldenburg ist eine unabhängige Investment-Boutique, *Christoph Bruns* seit beinahe 15 Jahren einer der erfolgreichsten Fondsmanager Deutschlands und einer der wenigen, der die Höchstbewertung 3 Goldmedaillen von *Sauren* erzielt hat. Wie investiert der Fonds?



- Seitdem *Dr. Bruns* den Fonds zum 1.01.2005 übernommen hat, beträgt der jährliche Wertzuwachs Ø + 7,66 %, trotz Finanzkrise.
- Auf Sicht der letzten 5 Jahre lässt der Fonds alle großen Konkurrenten hinter sich, wie der links stehenden Grafik zu entnehmen ist.
- Der Fonds investiert vor allem in unterbewertete große Titel, die Marktkapitalisierung der 62 Aktien des Fonds liegt bei Ø 26 Mrd. €, das Ø KGV bei 11,6 und die Ø Dividendenrendite bei 3,4 %.
- Größte Einzelpositionen des 458 Mio. € großen Fonds sind *BP, SK Telekom, Bechtle, GBL SA* und die *Deutsche Post*.

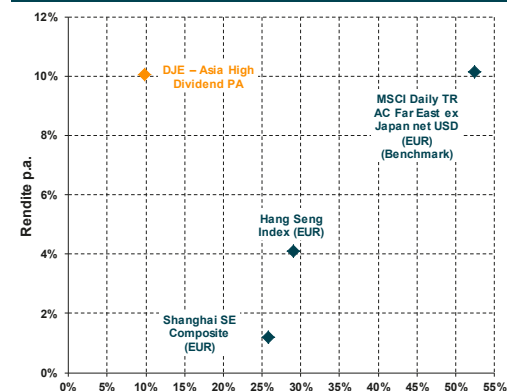
Neuempfehlung: *DJE Asia High Dividend* – Das 21. Jahrhundert wird asiatisch

Nicht nur die großen Volkswirtschaften China und Indien sondern auch die Nachbarstaaten haben seit Jahren Wachstumsraten, von denen die Industrieländer nur träumen können. Insbesondere die Binnenwirtschaft hat riesiges Aufholpotenzial, weil das steigende Pro-Kopf-Einkommen oftmals zunächst in den heimischen Konsum fließt. Die Anlageregion Asien überzeugt auch durch eine ausgezeichnete demografische Situation. Für Anleger bieten sich insbesondere bei kleineren und mittleren Unternehmen gute Chancen:

DJE – Asia High Dividend PA – Wertentwicklung vs. Vergleichsindex seit Auflage



Rendite-Risiko-Matrix DJE – Asia High Dividend PA vs. Indizes



Der *DJE Asia High Dividend* investiert in ganz Asien außer Japan und hat ein Fondsvolumen von 236 Mio. €. Seit seiner Auflage am 1.08.2008 (unmittelbar vor dem Lehman-Crash), beträgt der **Wertzuwachs trotzdem + 58,85 % bzw. + 10,17 % p.a.** Die rechte Grafik zeigt, dass der Fonds im Vergleich zu den asiatischen Aktien-Indizes ein deutlich geringeres Risiko bei höherer Rendite hat. Investiert wird vor allem in mittelgroße Unternehmen, die wie viele MDAX-Unternehmen vor 10 Jahren sehr hohe Dividendenrenditen von 5 bis 10 % haben. Ein Feld für Profis, wie die Vermögensverwaltung *Dr. Jens Ehrhardt*.

FAZIT: Ein ausgewogenes Portfolio darf nicht nur aus Aktien bestehen, wir halten eine Mischung von Aktien (insb. Dividentiteln), Anleihen von wachstumsstarken und rohstoffreichen Ländern mit geringer Verschuldung, Fremdwährungen dieser Länder, mind. 10 % physisches Gold sowie ausgesuchter Beteiligungen für den richtigen Weg. Daher bleiben wir auch bei unseren Empfehlungen für vermögensverwaltende Mischfonds (*Flossbach Multiple Opp., Ethna Aktiv, M&W Privat, Sauren Global Defensiv* etc.)

Wir leben in historisch völlig veränderten Zeiten: Was jahrzehntelang sicher war (Festgelder, Spareinlagen, Bundesanleihen etc.) ist es nicht mehr. Sicherheit ist heute Eigentum an Sachwerten und nicht Forderungen an eine Bank wie z.B. Festgeld oder Sparbücher. Zu den Sachwerten zählen Aktien, das haben die Profis längst erkannt. Aber auch gute Beteiligungen dürfen nicht fehlen. Wir stellen Ihnen nachfolgend unsere beiden Favoriten vor, Investitionen in erstklassige deutsche Immobilien!

ILG 39: Strategische Handelsimmobilien in den Regionen München und Hannover 6 % p.a. – Monatliche Ausschüttungen mit REWE, ALDI, Lidl, Rossmann u.a.

Strategische Handelsimmobilien bieten ein hohes Maß an Wertsicherheit mit planbaren Ausschüttungen – und erfreuen sich wegen dieser Vorteile einer kontinuierlich hohen Nachfrage.

Dem Einzelhandelsspezialisten ILG ist es erneut gelungen, zwei Fachmarktcenter in herausragenden Lagen **mit erstklassigem Mietermix und langfristig indexierten Mietverträgen** anzubinden. Das Einkaufszentrum „E-EinZ“ in Ebersberg bei München wird im 3. Quartal 2013 fertiggestellt, das Fachmarktcenter in Pattensen bei Hannover wurde 2012 umfangreich revitalisiert. Das etablierte Center in Pattensen liegt in verkehrsgünstiger Lage zwischen Innenstadt und Gewerbegebiet, das **Center in Ebersberg in nicht reproduzierbarer Innenstadtlage**. Der Fonds bietet eine Diversifizierung über **mehr als 40 Mietverträge**. Ankermieter sind **REWE, Lidl, ALDI, Müller Drogeriemarkt, Rossmann, Deichmann und C&A**. Die langfristigen Mietverträge (10 bis 15 Jahre) **sind durch Indexierung an die Inflationsentwicklung gekoppelt**. Die Rahmendaten:



Visualisierung des im Bau befindlichen Einkaufszentrums „E-EinZ“ in Ebersberg (Bildmitte mit begrüntem Dach, Planungsstand 02/2013)

- 6 % p.a. ab 01.01.2014 steigend auf 6,4 % p.a., die Auszahlungen erfolgen monatlich
- 3 % Vorabverzinsung bis 31.12.2013, taggenau ab Einzahlung
- Inflationsschutz durch indexierte Mietverträge mit erstklassigen Mietern
- Günstiger Einkauf der Fachmarktcenter zum 13,88-fachen der ersten Jahresmiete
- E-EinZ (siehe Bild links) in Ebersberg mit Dachbegrünung in zentraler Innenstadtlage

FAZIT: Wir empfehlen dieses stabile Sachwertinvestment, das aufgrund des geringen Fondsvolumens wiederum zügig platziert sein wird. Die Mindestbeteiligung beträgt 10.000 € zzgl. 5 % Agio.

Hesse Newman Classic Value 8 – Münchens schöne neue Südseite

München steht für Wirtschaftskraft und Lebensqualität: In keiner deutschen Großstadt ist der Wohlstand höher und die Lage am Arbeitsmarkt besser. Münchens Immobilienmarkt ist vor diesem Hintergrund so vital wie stabil – mit steigenden Mieten bei niedrigem Leerstand.



Innerstädtisch in direkter Nachbarschaft zu den beliebten Wohnadressen München-Solln und Pullach entsteht derzeit die SÜDSEITE, ein neuer Stadtteil zum Leben und Arbeiten – und mittendrin die Fondsimmoblie VIVA Südseite. Unter einem Dach verbindet die Immobilie Einkaufsmöglichkeiten, Büros und Arztpraxen, einen Sport- und Wellnessbereich, eine Tiefgarage sowie 63 Wohnungen.

Rund 18.883 qm Mietfläche wird die Immobilie insgesamt bieten. Die Bauarbeiten haben bereits begonnen, die Fertigstellung wird noch 2013 erfolgen. Namhafte Mieter haben bereits unterschrieben, **ALDI und Kaisers Tengelmann** für je 15 Jahre und die Schweizer **Migros** für den Fitnessbereich. Damit sind 88 % der geplanten Mieteinnahmen für den nicht wohnwirtschaftlichen Teil gesichert.

Die geplanten **Ausschüttungen steigen von 5,5 % p.a. auf 6 % p.a.**, innerhalb der geplanten Laufzeit bis 2026 soll der Gesamttrückfluss 192 % betragen. Die Mindestbeteiligung beträgt € 20.000 zzgl. 5 % Agio.

FAZIT: Auch Eigentum an hochwertigen Immobilien ist ein Baustein für Ihr Anlageziel „Realer Vermögenserhalt“. Wir erleben derzeit bereits Inflation, das aber vor allem bei Vermögenspreisen. Ob das Vertrauen in Papiergeld auf Dauer Bestand haben wird, ist zu bezweifeln. Wir sehen in einer Mischung aus Aktien, Gold und weiteren Sachwerten die beste Chance, sich von den Zockereien der Banken und Eingriffen der Notenbanken und Politik unabhängig zu machen. Gerne beraten wir Sie bei der für Ihre individuellen Anlageziele richtigen Auswahl.

Unsere KumpersFinanz Reports 1 bis 31 finden Sie als Download unter www.kuempersfinanz.de